Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 11 (1921)

Heft: 47

Artikel: All deinen Schmerz heilt 's Mutterherz

Autor: Brassel, Johannes

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-646160

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

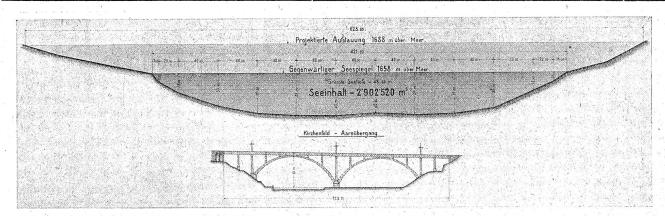
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der Vorderstockensee im Profil, seine Mage verglichen mit denen der Kirchenfeldbrücke.

ist seltsam, daß dieser Bericht der Dessentlichkeit vorenthalten wurde. Diese Fragen muß sich der Leser der "Botickast" besantworten lassen, um den richtigen Eindruck über die Vershandlungen um das Stockenseeprojekt zu erhalten.

Wir haben oben gesehen, daß sich die Stadt Bern mit einem Aufwand von 25 Millionen resp. 31,5 Mill. Franken ihren Strombedarf bloß bis zum Jahre 1935 (nach Wykling) sichert. Der Gemeinderat glaubt, daß diese Sicherung eine absolute set; er fürchlet keine Bauüberraschungen, er glaubt den Geröllhalden und der Felsenwild= nis des Sanetsches ganz unbedingt. Er glaubt aber nicht an die Möglichkeit der wirtschaftlichen Abdichtung der gestauten Stodenseen. Man kann ihn zu diesem Glauben nicht zwingen. Wir haben aber die Männer kennen gelernt, die daran glauben; es sind gewiegte und erfahrungsreiche Fachmän-ner. Die Herren Ingenieur Strelin und Oberst Wagner prüften auch die technischen und finanziellen Grundlagen des Gesamtwerkes. Die Herren Guggenbühl und Münch laben sich durch genauen Augenschein an Ort und Stelle von der Staumöglichkeit der Seen überzeugt. Wir stellen auf Grund ihres Urteiles noch einmal folgende Tatsachen fest:

Die Tatsachen über das Projekt Flurn.

1. Es ist möglich, durch eine erste Bauetappe (Musnützung der natürlichen Stockenseen) die En de 1922 für die St dt Vern mindestens 5—6 Willionen Kilowattstunden wertvolle Spikenkraft zu liefern. Da Vern diese Kraft erst 1924/25 voll benötigt (Vortrag S. 42), in allen andern Elektrizitätswerken aber an solcher Kraft empsindlicher Mangel herrscht, so hätte die Stadt die beste Gelegenheit zur kommerziellen Ausnutzung ihrer angelegken Gelder. Der Sanetsch bietet dei längerer Bauzeit und größeren Baukosten diese Gelegenheit nicht.

2. Die zweite Bauctappe (Kirel zusammengeschaltet mit den leichtgestauten Hinterstockenseen) kostet bei 2 jöhriger Bauzeit 18 Millionen Franken und leistet 24 Millionen kWh Winterkraft und ebensoviel Sommerstraft, während das Sanetschwerk bei Bollausdau (wahrscheinlich erst weit nach 1924 vollendet) 31,5 Millionen koftet, aber bloß 19,700,000 kWh Winterkraft und bloß 4,100,000 kWh Sommerkraft zu liefern imstande sein wird.

3. Die späteren Bauetappen des Kirel-Simme-Stockensce-Kraftwerkes können nach Bedürfnis ausgeführt werden. Die Stauung der Seen ist möglich und wirtschaftlich. Die Frage, wie diese Stauung zu geschehen hat, kann noch durch Jahre erdauert werden, da das Kirelwerk mit Ausnügung der ungestauten Seen den Bedürfnissen der Stadt dis gegen 1935 genügen wird. Die Erweiterungsmöglichkeisten der Anlage garantiert der Stadt Bern ihre Selbständigsteit auf Jahrzehnte hinaus. Diese wohl wichtigste Tatsache verdient besonders festgehalten zu werden.

4. Die Konzessionsfrage erscheint hier zum mindesten ebenso abgeklärt wie beim Sanetsch. Die neueste Offerte der Blattenheid-Simme-Gesellschaft ist für die Stadt Bern entschieden günstig. Gegen eine Entschädigung von 500,000 Franken will diese Gesellschaft alle ihre Rechte an den Seen abtreten. Sie bedingt sich nur einen Gratisanteil von 4 Prozent Sommer und 2 Prozent Winterkraft aus, bei Uebernahme des ganzen Werkes durch die Stadt Bern überdies gewise Kausvorrechte für weitere 4% resp. 2% der Energie.

Schluffolgerungen.

Aus dem Gesagten geht mit Evidenz hervor, daß die Stadt Bern das Stodenseeprojekt zu dem ihrigen machen muß und das Sanetschprojekt nicht ausführen darf, wenn sie technisch und kaufmännisch richtig handeln will. Die Bürger müssen am 4. Dezember die Vorlage des Gemeinderates und Stadtrates in ihrem eigenen Inderesse verwerfen. Es wäre töricht gehandelt, wollten sie um des Prestiges der heutigen Versechter des Sanetsch wMen sich und andern den Sanetschstrom aufzwingen, wenn doch dreieinhalbem al billigere Stodensees Kirelsenergie zu haben ist; und dies für alse Zeiten.

All deinen Schmerz heilt 's Mutterherz.

Und hat die Welt dir weh getan, Daß 's Herz dir schier zerspringen will: Wenn du noch eine Mutter hast, Geh' heim und werde wieder still;

All deinen Schmerz Heilt 's Mutterherz.

Getäuschte Hoffnung — bitter Leid! Die Träne fällt auf's harte Brot, Vergebens suchst du neues Glück; Geh' heim, geh' heim in deiner Not,

Denn allen Schmerz Seilt 's Mutterherz.

Und wühlt in dir der Krankheit Weh, Ist fiebertroden Stirn und Mund, Brennt auf der Seele dich die Schuld; Lieb Mütterchen macht dich gesund,

> Denn allen Schmerz Heilt 's Mutterherz.

So dir der Tod dein Liebstes nahm, Daß du vergehst in Leid und Harm, Geh' heim, du armes Menschenklind! Wirf dich in deiner Mutter Arm,

> Denn allen Schmerz Heilt 's Mutterherz.

> > Johannes Braffel.